

Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis freibleibend für den Monat eine Goldmark.
Schriftleiter: Johannes Särchen, Baruth (März).
Fernsprecher Nr. 12. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezieger keinen Anspruch auf Befreiung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebeldes.
Mittwoch: Unterhaltungsblatt „Der Familienfreund“.



Einzelnenpreis: Die sechsgelapptene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigelapptene Reklamezeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (März).
Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unendlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.
Sonntags: Die illustrierte Sonntagsbeilage.

Nr. 45

Sonnabend, den 14. April

1928

Die deutschen Ozeanflieger über dem Atlantik.

Dublin. Das deutsche Ozeanflugzeug „Bremen“ startete am Donnerstag früh 5 Uhr 28 Min. auf dem irischen Flugplatz Baldonnel. Am Bord befanden sich Hauptmann Köhl, Freiherr v. Hünefeld und der Chef des irischen Luftdienstes, F. G. Murray. Der Start ging glatt vonstatten. Da die Wetterverhältnisse einen Start der „Bremen“ wahrscheinlich gemacht hatten, hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden, um dem Start beizuwohnen. Unter den Zuschauern befanden sich neben dem deutschen Konsul der Präsident des irischen Freistaates, Cosgrave, nebst Gattin und der irische Wehrminister.

Zwar lagerte zur Zeit des Abfluges über der südlichen Atlantik ein großes Tiefdruckgebiet, aber Hauptmann Köhl war der Hoffnung, daß er dieses Depressionsgebiet unter Ausnutzung von günstigen Rückenwinden umfliegen könne. Der Weg führt die Flieger über die Südspitze von Neufundland, in der Höhe von Galway erreichten sie das offene Meer.

Die Ausrüstung der „Bremen“.

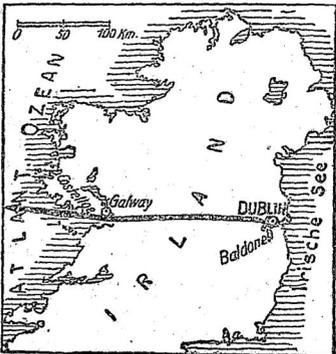
Hauptmann Köhl hat aus den bisherigen mißglückten Flügen seine Lehren gezogen und hat die Flügel der „Bremen“ vollständig mit Paraffin überfreigen lassen, um einer Vereisung vorzubeugen. Auf den Tragflächen neben den Führerflügeln sind zwei Thermometer angebracht, an denen der Pilot die Außentemperatur ablesen kann. Hauptmann Köhl und Kommandant Schmause lösten sich in der Führung des Flugzeuges ab, während Freiherr v. Hünefeld die Navigation übernahm. Das Flugzeug hat Brennstoff und Öl für etwa 45 Stunden an Bord. Die Flieger haben als Proviant nur Apfelsinen, Schokolade, Bananen.

Das Flugwetter

Ist nach Messungen der Flugwetterwarte Berlin keinesfalls einwandfrei. Nur insofern kann es als günstig bezeichnet werden, als die Nebelgefahr und die Gefahr der Vereisung gering sind, weil von Nordwesten her aus der Gegend von Labrador polare Luftmassen auf den Ozean strömen, die sich auf der wärmeren Wasseroberfläche erwärmen. Recht ungünstig dagegen ist der Wind. Da auf der ganzen Strecke West- und Nordwestwind von 20 bis 60 km pro Stunde herrscht, verliert das Flugzeug viel an Geschwindigkeit. Zur Zeit aber weicht bei Island der Luftdruck stark, so daß vielleicht mit einer Abnahme der westlichen Strömung zu rechnen ist.

Amerika in Erwartung.

Die Nachricht vom dem Start der „Bremen“ wirkte in New York als Sensation. Sämtliche Blätter brachten Extrablätter heraus. Der diensthabende Offizier des Flugplatzes Mitchell erklärte auf telephonischen Anruf: „Hier ist alles bereit.“



Die Flugroute der „Bremen“.

Mißglückte Attentate auf den italienischen König und Mussolini.

Mailand. Am Donnerstag, vor Eröffnung der Internationalen Messeausstellung von Mailand, ist vor ihrem Eingang eine Bombe explodiert, die in den Boden einer Straßenlaterne verankert worden war. Die Splitter haben 14 Personen getötet und außerdem 40 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Vermutlich galt das Attentat dem italienischen König.

Basel. Dem „Corriere del Ticino“ wird aus Como gemeldet: Auf der Eisenbahnlinie, die der Zug mit dem von Mailand nach Rom zurückkehrenden Ministerpräsidenten Mussolini benutzen wollte, entdeckte man vor der Durchfahrt des Zuges eine große Bombe, an der ein Draht befestigt war, der von einem in einem Verdeck liegenden Mann gehalten wurde. Der Mann wurde verhaftet.

Die der Rentner.

In Berlin hat der Deutsche Rentnerbund e. V. (Sitz Kassel) zu seiner zweiten Bundesversammlung zusammen. Es sprachen zahlr. Redner aus fast allen deutschen Gauen über den gegenwärtigen Stand der Unterhaltungsberichtigung und der aus der gegenwärtigen Gesetzeslage sich ergebenden Härten der Fürsorge. Von allen Sprechern wurde zum Ausdruck gebracht, daß die sogenannte Rentnerfürsorge keine Fürsorge sei, sondern lediglich als Hungerhilfe bezeichnet werden müsse. Es fielen sehr

scharfe Worte über den Preussischen und den Deutschen Städtebund.

die durch die Vereinnahmung von Ortsämtern in den Bezirken der Rentner Gleichgestellten künstlich ein falsches Bild des Umfangs der Rentnerfürsorge geschaffen hätten und bestrebt wären, die Rentnerfürsorge ständig zu verringern. Aus den in der Aussprache angeführten Härten sei hervorgehoben, daß in tausenden von Fällen die Wahlprüfsämter auch die Schwiegeröhne von unterhaltungsberechtigten Rentnern zur Unterhaltspflicht heranzuziehen wollten. In vielen Fällen sei von den Wahlprüfsämtern erklärt worden, daß der Schwiegerohn bei einem Gehalt von 300 Mark bereit gestellt sei, daß er seine Ehefrau durch Stellung eines Dienstmädchens von der Hausarbeit befreien könne, und diese durch Erwerb versuchen müsse, für die Mutter Unterhalt zu verschaffen. Zu der Frage der Unterhaltungsberichtigung wurde dann von der Bundesleitung ausgeführt, daß die Rentner durch eine Eingabe an die zuständigen Behörden den Nachweis führen wollen, daß die aufgestellten Richtlinien der Rentnerfürsorge nur auf dem Papier ständen und in der Praxis nicht beachtet würden. Die Rentner seien eine Schicht, die ausschließlich ihre Gelder früher in Sparbänken und Stadtanleihen festgelegt hätte, und sie hätte von den Kommunen eine entsprechende Entschädigung zu verlangen.

Graf Ludwigers Heimkehr.

Der Empfang in Bremen.

Bremen. Getreu seinem Vorsatze, die von ihm ins Werk gesetzte Weltreise zu vernünftigen Gedankenanstößen mit anderen Bürgern wieder in Bremen, ihrem Ausgangspunkt, zu beenden, traf Graf Ludwiger mit seiner „Baterland“ auf der Weser ein. Mit eigener Motorkraft ging es wesenauwärts, wobei es überall manches freundliche Grinsen von den Ufern her zu bemerken gab. Umweil Waack fuhr ein großes Motorboot längsbeiseits, besetzt mit Holzwardener Ludwigerfreunden, die bereit auf der Uferseite dem Schiff einen lebendigen Haufen nebst großem Feuerwerk bei der Vorbeifahrt an Bord gerichtet hatten. Diesmal brachten sie als Gruß einen Obenburger Schinken und erhielten dafür zu ihrer Freude den Vorbeerklang von 1926 vom Grafen zurückgerichtet.

Als das Schiff festlag, begaben sich Vertreter des Senats zur Begrüßung an Bord auf das Schanzenfeld. Dort richtete Gouverneur a. D. Dr. Schulz-Gewerth an den Grafen Ludwiger eine Ansprache. Graf Ludwiger antwortete kühn und gab dabei einen kleinen Rückblick auf den Verlauf seiner Fahrt und seine Tätigkeit in den Vereinigten Staaten.

Eine amerikanische Note an Deutschland.

Berlin. Wie verlautet, wird der amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann im Namen der Washingtoner Regierung die gesamte zwischen Staatssekretär Kellogg und Briand über den Abschluß eines Antikriegspaktes geführte Korrespondenz überreichen.

Dem Briefwechsel wird eine Note beigelegt, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, ihre Stellungnahme zu einem gemeinsamen Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Deutschland, Frankreich, England, Italien und Japan über die Ungeheuerlichkeits-erklärung jedes Krieges zum Ausbruch zu bringen. Zu gleicher Zeit unternehmen auch die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten in London, Rom und Tokio einen entsprechenden Schritt.

Der Prozeß gegen die deutschen Ingenieure verschoben.

Moskau. Der deutschen Botschaft in Moskau wurde mitgeteilt, daß der Beginn des Prozesses gegen die verhafteten deutschen Ingenieure verschoben werden müsse, da die Anklageurkunde des Staatsanwaltes nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte. Nach russischer Gesetzeslage aber müsse zwischen Ausshändigung der Anklageurkunde an die Angeklagten und der Eröffnung des Hauptverfahrens eine bestimmte Frist liegen. Es ist also nicht vor Mitte Mai mit dem Beginn des Prozesses zu rechnen.

Die Frage der Verteidigung ist jetzt dahin geklärt, daß nur ein russischer Verteidiger aus der Körperschaft der kommunistischen Rechtsanwälte in Betracht kommt, die beim Obersten Gericht zugelassen ist. Die deutsche Botschaft wird aber einen mit den Verhältnissen in Rußland und im Donetzgebiet sowie auch mit den rechtlichen Zuständen in Rußland vertrauten Sachverständigen erhalten, der als Vertreter der deutschen Botschaft an den Gerichtsverhandlungen teilnehmen wird. Der deutsche Botschaftsrat Schäfer hat die Verhafteten in dem Moskauer Gefängnis besucht.

Siegesfeier in Innsbruck gegen „Siegesfeier“ in Bozen.

Innsbruck. Am gleichen Tage, an dem die Italiener in Bozen das sogenannte „Siegesdenkmal“ enthüllen wollen, soll auf dem Berge Isel bei Innsbruck eine große Gegenkundgebung stattfinden, bei der die führenden Männer des deutschen und österreichischen Durchbruches bei Karzeitz über die geschichtliche Wahrheit sprechen sollen. Es wurden hierzu die reichsdeutschen Heerführer General von Below und General Kraft von Delmeningen sowie der österreichische General von Krenn gewonnen. Diese Kundgebung soll vorläufig wegen der angeblichen Verschiebung der Veranstaltung in Bozen unterbleiben, wird aber sofort wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn die Italiener tatsächlich das sogenannte „Siegesdenkmal“ in Bozen einweihen sollten.

Der Aufmarsch der Parteien.

Die Vorbereitungen der einzelnen Parteien für den Wahltampf werden allmählich zu Ende geführt. Die demokratische Partei hat ihre Kandidaten für Reichstag und Preussischen Landtag bereits aufgestellt. Der Parteivorstand, Koch-Weser, wird in einer Reihe von Großstädten, darunter in Köln, Leipzig, Dresden, Bresslau, Hannover, Steinfurt und Königsberg sprechen. Zum Schluß des Wahlkampfes will der Parteivorstand in Bayern sprechen, und zwar in zwei großen Versammlungen in München und Regensburg. Auch Graf Bernstorff, der das Mandat für die diesmaligen Wahlen abgesehen hat, will durch eine Reihe von Wählreden zum Ausdruck bringen, daß lediglich die Überlastung mit seinen sonstigen politischen Geschäften ihn zur Aufgabe des Mandats zwingt.

Auch das Zentrum ist mit seinen Wahlvorbereitungen fertig. Der Reichsparteivorstand hat die Reichsliste für die Reichstagswahl aufgestellt. Sie ist insofern von Bedeutung, als sie die völlige Ausshändigung des Zentrums mit Dr. Brüch bewirkt. Dem Dr. Brüch steht an zweiter Stelle auf der Reichsliste, die an erster Stelle den Namen des Reichstanzlers Dr. Marx trägt. An dritter Stelle steht Dr. Stegerwald. Da die Kandidaten Marx, Stegerwald, Gewoll, Weber und Eger an sicheren Stellen auch in Wahlkreisen aufgestellt sind, so können nach den bisherigen Wahlergebnissen zwölf Stellen der Reichsliste als gesichert angesehen werden. Der Reichsparteiausschuß des Zentrums wurde am Donnerstag mit einer Ansprache des Reichstanzlers Dr. Marx eröffnet, der einen Redenschaftsbericht erstattete. Dr. Marx beschäftigte sich mit der Koalition des letzten Jahres und nannte es einen bedeutenden Fortschritt in der Sicherung der Republik, daß die Deutschnationalen sich genötigt sehen, die vom Zentrum entworfenen Richtlinien anzuerkennen. In die kommenden Wahlen gehe das Zentrum ohne jede Bindung nach rechts und links.

Die Deutsche Volkspartei hält am Sonnabend, 21. April, eine Sitzung des Parteivorstandes ab. Der Wahlkampf wird dann von der Deutschen Volkspartei am Sonntag, 22. April, mit einer Kundgebung in der Wilhelmstraße in Berlin eröffnet, in der Außenminister Dr. Stresemann und Geheimrat Kauffmann sprechen werden.

Großadmiral von Tirpitz hat zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven politischen Leben an den Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern, Dr. Hilpert, einen Brief geschrieben, dem folgendes entnommen sei: „Mein Ausscheiden aus dem Reichstag bedeutet nicht einen Verzicht auf jede politische Tätigkeit. Ich habe mich die Hoffnung bewahrt, daß unser Volk sich noch einmal aufraffen wird, um zu einem ankündigen und bewährbaren Staatsgebilde zu gelangen. Nur wenn dieses Ziel erreicht wird, werden wir uns aus den Elanentzerten befreien, an die uns unsere Feinde geschnitten haben.“

Sympathieerklärung der japanischen Bauern für die Kommunisten.

London. Meldungen aus Tokio zufolge ist es höchst wahrscheinlich, daß auf Grund der Aufhebung des Kommunistenkomplexes in Japan der japanische Botschafter der Sowjetregierung einen Protest überreichen wird, in dem er darauf hinweist, daß Rußland in dem Kawasani-Tokijama-Vertrag von 1925 sich verpflichtet hatte, Propaganda in Japan nicht zu unternehmen. Im allgemeinen ist man in Japan mit den Maßnahmen der Regierung einverstanden. Eine Opposition größeren Maßstabes hat die Auflösung der landwirtschaftlichen Bauernpartei hervorgerufen. Die Bauern geben nunmehr ihrer Sympathie für die Kommunisten offen Ausdruck und behaupten, daß die Regierung auf Veranstaltung der Großgrundbesitzer und Kapitalisten gehandelt habe.

Unverbindliche deutsch-polnische Besprechungen in Wien.

Wien. Am Donnerstag haben in Wien unverbindliche Besprechungen zwischen dem deutschen Delegierten für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Dr. Hermann, und dem polnischen Delegierten, von Szardowski, begonnen. Die Verhandlungen finden in Wien statt, weil beide Delegierte aus persönlichen Gründen sich dort aufhalten.